Krakauer Zeitung.

Nr. 194. Samstag, den 25. August **1860.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Victor Nobile Trevisan in Padua die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. dem Handelsmanne Johann Karl Sothen in Annerkennung seines ersprießlichen, gemeinnützigen, bei dem von ihm veranstalteten Lotterie-Unternehmen zur Gründung der Kronprinz Erzherzog Rudolf-Invaliden-Stiftung neuerlich bethätigten patriotischen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. den Konceptsadjunkten beim bestandenen Handelsministerium Hugo Brachelli zum außerordentlichen unentgeltlichen Professor der Statistik am Wiener polytechnischen Institute allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat über Ansuchen die Uebersetzung der Landesgerichtsräthe Antonio Carraro von Belluno und Eugenio Crescini von Rovigo zum Landesgerichte in Venedig, Antonio Prinz von Udine zum Landesgerichte in Padua, Federico Nobile Agricola von Treviso zum Landesgerichte in Udine, Giovanni de Strobel von Rovigo zum Landesgerichte in Treviso, Gualfardo Nobile Ridolfi von Mantua und Carlo de Rosmini von Szegszárd zum Landesgerichte in Verona bewilligt; den Staatsanwalt von Belluno Carlo Delfino über sein Ansuchen zum Landesgerichtsrath in Udine, den Kreisgerichtsrath von Rovigno Luigi Artelli zum Landesgerichtsrath in Verona, den Rathssekretär in Padua Angelo Nobile Rinaldini zum Landesgerichtsrath in Padua, den Gerichtsadjunkten des Handels- und Seegerichts zu Venedig Tommaso Tommasi zum Rathe desselben Gerichtes den Prätor von Conegliano Marco de Martini zum Landesgerichtsrath in Treviso, den Prätor von Pordenone Carlo Conte Ronchi zum Landesgerichtsrath in Udine und die Prätoren Pietro Cita von Arzignano und Alessandro Nobile Cavazzani von Monselice und den Polizei-Obercommissär Ernesto Moroni zu Landesgerichtsräthen in Rovigo ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. August.

Eine deutsch-amerikanische Monatschrift liest dem sogenannten Nationalverein, der auch bereits Spuren von innerer Spaltung zeigt, scharf den Text über das Zerstücklungswerk, das er im Namen der „Einheit“ durchführen möchte. Als ein Hauptpunkt der Bestrebungen des Vereins war in dem Wochenblatte desselben „wachsame Wahrung aller wahrhaft deutschen Interessen gegenüber dem Auslande“ hervorgehoben worden; gerade in diesem Punkte aber bietet er einen Widerspruch mit sich selbst dar, dessen Blöße nur durch Sophismen zu bemänteln ist. Ein Mitglied, das bisher im Ausschusse des „Nationalvereins“ saß, Herr Niebour in Vatel, Präsident des oldenburgischen Landtags, hat kürzlich seinen Austritt aus dem Vereine angezeigt, dem er unter Anderm vorwirft, daß er Nichts gethan habe, um auch die Katholiken, ohne welche doch ein Gesammt-Deutschland nicht möglich sei, für sich zu gewinnen, und daß er überhaupt bis jetzt Nichts thue, um seine Zwecke und Bestrebungen klarer, praktischer der Nation vor Augen zu legen; daran müsse er „zu Grunde gehen.“ Die obenerwähnte deutsch-amerikanische Kritik tritt noch herber auf, indem sie dem sogenannten Nationalverein geradezu schuldgibt, daß er, ohne es zu wissen, ein „trefflicher Bundesgenosse Frankreichs“ sei; sie motivirt Dies damit, daß es der französischen Politik nur angenehm sein könne, „wenn der Nationalverein recht eifrig darauf dringt, daß Deutschland zur Zeit, wo es am einigsten sein soll, wo es gilt, mit seiner gesammten, ungeschwächten Macht dem drohenden Auslande gegenüber zu treten, sich selbst zerreiße, sich selbst schwäche.“ Glücklicher Weise, schreibt die „Don.-Ztg.“ unter Citirung des besprochenen ausführlichen Artikels, ist auf andere Weise dafür gesorgt worden, daß Deutschland beruhigt der Zukunft entgegensehen kann; nicht in der Richtung des Koburger Vereines, sondern in der entgegengesetzten, — nicht durch Zerrissenheit, sondern durch Einigung. Die Zerrissenheit zieht alle Gefahren heran, weil sie eine Schwäche aufweist; die Einigung, weil sie jeder Gefahr gewachsen ist, imponirt genugsam, um auch eine Friedensbürgschaft zu sein. Allein wie verhält sich der „Nationalverein“ dazu? Ist es nicht eine moralische Verurtheilung für ihn, daß ein so imponirender Erfolg nur und eben im Gegensatze zu seiner Richtung erzielbar wurde?

Nach einem Privatschreiben aus Metz sucht man gegenwärtig überall in Frankreich, besonders aber unter dem Heere, der Ansicht Eingang zu verschaffen, daß Preußen und Oesterreich unter sich eine Coalition abgeschlossen hätten, deren Endziel dahin gehe, einen Angriff auf das französische Gebiet zu unternehmen und im Falle des Gelingens Frankreich zu zerstückeln. Im Lager von Chalons soll ein Schriftstück vertheilt worden sein, welches ähnliche Voraussetzungen enthält. Woher diese Erdichtungen stammen, sagt die „Donau-Zeitung,“ wollen wir nicht untersuchen; über ihren Zweck kann aber kaum ein Zweifel obwalten.

Wie verlautet, wird der Prinz-Regent vor seiner zu Ende dieses Monats bevorstehenden Rückkehr nach Berlin nochmals mit dem König der Belgier zusammentreffen.

Es scheint nach der Versicherung des Berliner Corr. der „K. Z.“ richtig, daß von Paris aus ernste Mahnungen zur Vorsicht und Mäßigung an das Turiner Cabinet ergangen sind. Man muß hoffen, daß dieselben nicht nur auf empfänglichen Boden gefallen sind, sondern daß die piemontesische Regierung auch überhaupt noch im Stande sein werde, dem reißenden Gange der Begebenheiten Halt zu gebieten.

Einem Privatbriefe der „N. P. Z.“ entnehmen wir Folgendes: Die Königl. Regierung von Neapel hat dem Dictator zwar 60,000 Mann entgegenzusetzen, allein das Landvolk in Calabrien ist bereits in vollem Aufruhr und die Basilicata, Apulien wie die Capitanata sind so durchwühlt, daß Garibaldi, wohin er nur kommt, nur die reifen Früchte von den Bäumen zu brechen hat. Daß er geraden Wegs auf Neapel zugehen werde, besorgte man dort anfänglich; jetzt scheint es, er halte sich für das Unternehmen zu schwach und wolle damit bis zur Ankunft von Verstärkungen aus Piemont warten. Pelissier's Persönlichkeit (der Marschall von Malakoff soll bekanntlich als Französischer Gesandter nach Neapel gehen) wird zu nichts weiter nützen, als den König persönlich vor dem Aeußersten zu schützen; sie wird aber die Fluthen nicht zurückhalten können, die über seinem Haupte zusammenschlagen werden. So wird es denen, welche in der Nähe des Königs das Schicksal der Neapolitanischen Monarchie zu verantworten haben, von Stunde zu Stunde schwerer, zu entscheiden, welcher Weg noch zur Rettung einzuschlagen wäre. Die Bündelei mit Piemont ist ein Possenspiel auf beiden Seiten. Der Thron des Königs schwebt über einem Abgrunde.

Se. H. der Papst hat am 14., wie die „NPZ.“ aus Rom erfährt, dem Könige von Neapel ein Trostschreiben zustellen lassen, das gewiß auf alle Mitglieder des unglücklichen Königshauses den wohlthuendsten Eindruck machen wird. Es soll trotz aller Schwierigkeiten der Lage voll sein des unerschütterlichsten Glaubens an eine baldige Erlösung. Wie sich diese Lage dem unbefangenen Auge darstellt, so ist freilich noch manche harte Prüfung vorauszusehen. In seiner neuesten an die Bewohner des Kirchenstaats gesandten Proclamation sagt Garibaldi, man solle in Umbrien, in der Mark Ancona nur ruhig sein; er denke schon an alle, er denke auch an die Sabina. Näher freilich kann die Revolution Rom nicht kommen, als wenn sie auch das kleine aber schöne Sabinerland überzieht. Wirklich circuliren Landkarten, welche nach früheren ähnlichen Mustern die Grenze der weltlichen Herrschaft des Papstes bei der Milvischen Brücke am linken Tiberufer und bei Ponte Mammolo diesseits des Anio abstecken. Daß es den Führern der Revolution gelingen sollte, es im Kirchenstaate so weit zu bringen, darauf scheint der Name Lamoricière, darauf scheinen die wirklich bedeutenden Rüstungen, die unter seiner Leitung in's Werk gesetzt wurden (die Päpstliche Armee zählt gegenwärtig 32,000 Mann) nicht hinzudeuten. Immerhin dürfte Garibaldi, selbst wenn die Bevölkerung mit ihm gemeinsame Sache machte, Lamoricière gegenüber einen sehr schweren Stand haben. Allein man fürchtet hier noch mehr als Garibaldi eine Invasion Piemontesischer Truppen von der Romagna oder von Toscana her.

Man erzählt in Paris der „Oest. Ztg.“ zufolge, die französische Regierung habe Kenntniß von einem Briefe Garibaldi's, in welchem dieser den Plan einer allgemeinen Revolutionirung Europa's auseinandersetzt. Die Pariser „Presse“ behauptet, der Marchese d'Azeglio habe in London mit Lord John Russell eine Unterredung gehabt, worin dieser sich wiederholt auf das Bestimmteste für das Princip der Nichtintervention ausgesprochen und verlangt habe, daß Italien seine Angelegenheiten lediglich selbst, ohne alle fremde Einmischung, ordnen solle. Als darauf der piemontesische Bevollmächtigte die Möglichkeit eines Krieges mit Oesterreich berührte, habe, sagt das Blatt, Lord John Russell geantwortet: „In diesem Falle stehen wir nicht mehr zu Ihnen; nie werden wir Ihnen auf diesem Wege folgen.“

Die Ueberlandpost des Lloyddampfers „Bombay“ am 23. d. M. zu Triest eingetroffen, enthält Nachrichten aus Bombay vom 23., Calcutta vom 19. und Singapore vom 16. Juli. General Outram ist nach England zurückgekehrt. Der Maharadschah von Nepal erhielt von Lord Canning wegen der im letzten Kriege geleisteten Dienste einen Strich Landes und den Bath-Orden. Für die Einlieferung des Rebellenchefs Ferozee Schah ist ein Preis von 10,000 Rupien ausgesetzt. Batavia, 9. Juli. In Banjermassing wurden 54 Insurgenten mit dem Strange hingerichtet. Es circuliren Gerüchte von neuen Unruhen in Boni. Der Herausgeber des „Handelsblad“ in Batavia wurde freigelassen. Das Russische Kanonenboot „Razborgnik“ ist am 13. Juli von Singapore nach dem nördlichen China abgegangen. Shanghai, 29. Juni. Die Bevollmächtigten sind hier eingetroffen. Grant ist nach dem Golf von Petcheli abgegangen. Die Rebellen schreiten fortwährend vor. Der Handel stockt hier sehr. Der Generalgouverneur beider Kiang wurde degradirt. Es heißt Shangoliesin habe 3000 Mongolen mit 5000 Mann Russischer Hilfstruppen zur Wiedereroberung von Soochow abgeschickt. Der Russische Gesandte General Ignatieff ist mit Gefolge bereits eingetroffen. In der Fokien-Bai sind hundert Kriegs- und Transportschiffe versammelt. Die Mandarinen haben die Zufuhr verboten. Aus Alexandrien wird gemeldet: In St. Jean d'Acre haben die Türken 50 Christen niedergemetzelt. In Beirut sind 1500 Englische und 1500 Französische Marinesoldaten gelandet.

Den letzten Newyorker Berichten vom 7. aus Vera-Cruz zufolge befand sich Miramon zu Lagos, und man war eines Angriffs auf die Hauptstadt gewärtig. Der Bischof von Guadalajara war verhaftet worden.

Der amtlichen Klagenfurter-Zeitung wird von ihrem Wiener Correspondenten geschrieben: „Oesterreich scheint mit der Institution des verstärkten Reichsraths für einen gewissen Kreis von Ländern, in welchen wegen Nationalitäts-Verschiedenheit und tieferer Culturstufe die Annahme der im Westen üblichen Verfassungsformen nicht leicht möglich ist, ein Vorbild werden zu sollen. Zunächst soll man in Petersburg geneigt sein, den verstärkten Reichsrath als ein Organ zu betrachten, durch welches die Fortentwicklung im Innern allein angebahnt werden könnte. Ich möchte hier — obwol ein leiser Anflug von Ironie sich daran knüpft — doch allen Ernstes hinzufügen, daß eben diese Form eines verstärkten Divans vielleicht das einzige Mittel wäre, auch in dem türkischen Reiche eine Ausgleichung der christlichen und mahomedanischen Elemente herbeizuführen. Warum sollten in einem solchen verstärkten Divan nicht die Häupter der griechischen Bevölkerung, der griechische Patriarch und andererseits auch die sonst ganz unerreichbaren Führer der Drusen und Maroniten erscheinen? Allerdings muß dieser Vorschlag cum grano salis vorgebracht werden, damit nicht eine Carricatur daraus wird. Allein, hat der Hati-Scherif von Gülhane als eine Charte des osmanischen Reiches gegolten, so kann ein zweiter Reschid Pascha auch dieses Project durchführen. Oesterreich hätte das große Verdienst, mit diesem Programme der Cultur des Ostens einen wesentlichen Vorschub geleistet zu haben. In Teheran ist bereits die Einberufung eines solchen verstärkten Reichsrathes für Persien (laut der Wiener-Zeitung) angeordnet. Oesterreich macht dadurch den moralischen Eindruck einer orientalischen Culturmacht, wie selbst Rußland ihn bisher nicht zu erreichen vermochte.“

Die „Wien. Z.“ schreibt: Die hier anwesenden Herren Moses Makhat, General-Vikar des Melchitischen Bischofs von Zahle, und Philipp Nemmer, Sekretär desselben Bischofs, haben die hohe Bewilligung erhalten, eine Sammlung für die verunglückten Syrischen Christen in Oesterreich zu veranstalten. Niemand hat die Berichte über die jüngsten Vorgänge in Syrien ohne tiefe Erschütterung vernommen. Fast noch beklagenswerther als die Opfer, die dabei gefallen, sind Diejenigen, welche, dem Blutbade entronnen, die Todesgefahr nur gegen ein jammervolles Dasein vertauschten, die ihrer Stützen beraubt oder an Wunden und Anstrengungen siechend, ohne Heimath und Obdach, die Erinnerung an jene grauenvollen Vorgänge, tagtäglich in ihrem fortgesetzten Elende erneuert sehen. Schnelle, schleunige Hilfe ist dringend geboten. Auch hier, wo so viele erbarmende Herzen schlagen, hat der Hilferuf, der durch alle Länder der Erde eilt, einen mächtigen Wiederhall gefunden und so ergeht nicht blos an die christlichen Glaubensgenossen, nein, an alle guten Menschen die mahnende Bitte, zur Linderung so großen Jammers beizutragen und sich einen Antheil an dem Segen zu erwerben, den jede edle Handlung erntet. Das Comptoir der „Wiener Zeitung“ ist bereit, milde Spenden entgegenzunehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen.

Die levantinische Post, mittelst des Lloyddampfers „Stadium“ am 23. August zu Triest eingetroffen, meldet aus Konstantinopel, 18. August: Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht die Pariser Protocolle in Betreff Syriens. Der Großvezir sandte an die Gouverneure von Adrianopel, Salonich, Sofia und Philippopel neue Instructionen betreffs Ausrottung der Räuber, einer Polizei-Organisation und des Zehnt- und Steuerwesens. Der Armenische Patriarch und Vikar erhielten hohe russische Orden. Fuad Pascha ließ die Nachricht von der französischen Expedition an der ganzen syrischen Küste publiciren. In Trapezunt herrscht Gährung unter der griechischen Bevölkerung. Dieser Tage wurden wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Aleppo, Jerusalem und Saida ist vollständige Ruhe. In Cäsarea Aufregung; mehrere Personen sollen ausgewiesen werden. Aus Smyrna, 18. August: Der Gouverneur Kaiserli Achmet Pascha ist bereits nach Syrien abgegangen und dessen Nachfolger Osman Pascha angekommen. Die Messageriefahrten zwischen hier und Marseille wurden einstweilen eingestellt. Aus Mostar, 14. August: In der Herzegowina ist am 11. und 12. d. M. eine Christenverfolgung ausgebrochen, welche, wie es scheint, durch montenegrinische Uskoken hervorgerufen wurde. In vier Dörfern wurden 160 Häuser niedergebrannt.

Die „B. u. H.-Z.“ schreibt: Es bereiten sich, wie wir von guter Hand vernehmen, wichtige Aenderungen in der Personalbesetzung der Preußischen Gesandtschaft in Constantinopel vor. Man hält es für wahrscheinlich, daß nicht blos der Chef der Legation, Graf Goltz, sondern auch sein Vertreter, Legations-Rath Eichmann, die Abberufung nachsuchen dürfte. Bestätigt sich dies, und wir haben allen Grund die Bestätigung zu erwarten, so wird vermuthlich Herr v. Wildenbruch wieder auf den früher von ihm eingenommenen Gesandtschaftsposten zurückkehren.

Ein der „Tirol. Volks- u. Schtzztg.“ vorliegender Brief aus Jerusalem, 25. Juli, bestätigt die Nachricht von der Ermordung des tirolischen Franziskaner-Missionärs P. Engelbert Kolland (aus Ramsau im Zillerthale). Alle Bewohner seines Klosters, 6 Priester und 2 Leienbrüder, wurden ermordet; ihre Leichname verbrannten in dem von den Türken gleichzeitig angezündeten Kloster.

In Bitolien soll nach Nachrichten aus Athen vom 19. der Englische Konsul von den Türken beschimpft, in Magnesia 80 Christen ermordet worden sein. Der Türkische Geschäftsträger übergab eine Beschwerde-Note wegen steigender Bewegung in Griechenland.

Eine Correspondenz der „Temesv. Ztg.“ aus Belgrad, 13. August, schildert die dort herrschende Aufregung. In der stürmischen Nacht vom 11. auf den 12. d. ließ der Pascha Festungs-Commandant die in der Türkenstadt wohnenden Türken auffordern, ihre Familien in der Festung zu verwahren, da er Nachrichten habe, daß sich die Serben vorbereiteten, einen Ueberfall zu machen. Die serbische Bevölkerung verhielt sich ruhig und die Nacht verging ohne alle Ruhestörung. Man suche aber fortan Gerüchte in Umlauf zu bringen, nach welchen bald die Türken und bald die Serben zu Ausfällen kommen sollten und so erhalte man die Aufregung, so nähre man die Erbitterung und so halte man die Bevölkerung in beständiger Kriegsbereitschaft. In jedem serbischen Hause und in jeder Familie wache während der Nacht ein Individuum, während die anderen bewaffnet ruhen; beim ersten Allarm soll Alles unter Waffen stehen.

Der Mord des Fürsten Danilo, den Rußland erzog, damit ihn Frankreich für seine Zwecke benutze, schreibt man der „Triester Zeitung“ aus Paris, kommt wohl gerade jetzt dem Kaiser etwas ungelegen, obgleich sich dieser in schlauester Voraussicht bereits des legitimen Nach-, um nicht Thronfolgers zu sagen, zu versichern gewußt. Der Neffe des gelehrigen Schülers von Monsieur Hecquard wurde hier erzogen, und der Kaiser wird nicht anstehen, seine „droits de tutelage“ gegen sonstige Prätentionen, namentlich gegen jene der in Zara lebenden Partei, geltend zu machen. Wer weiß, ob man nicht demnächst hört, daß eine Brigade französischer Truppen von Spizza aus den steilen Weg

nach Cettinje erklimmt! Wer errinnert sich nicht Spizza's, das vor 26 Monaten in den Verhandlungen über die montenegrinische Frage zu Paris eine so große Rolle spielte und — so schlecht und elend der Hafen ist — doch Montenegro an's Meeresufer herab- und in die Erreichbarkeit französischer Schiffe einführen sollte!

Der Mörder des Fürsten Danilo, Kadić, hatte sich, nachdem er Montenegro verlassen, nach Petersburg, von dort nach Odessa und endlich nach Konstantinopel begeben, wo er ein bereits erwähntes Verbrechen beging. Von Galacz begab er sich vor ungefähr anderthalb Monaten nach Perzagno, wo er ausgewiesen und von Gensdarmen bis an die albanesische Küste escortirt wurde. Am 13. d. M. kehrte er verkleidet nach Cattaro zurück. Die Waffe scheint er unmittelbar nach der That ins Meer geworfen zu haben, auch läugnet er die That. Am 17. d. trafen die Mutter und die Schwester der verwitweten Fürstin in Triest ein und schifften sich in der folgenden Nacht nach Cattaro ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. August. Se. Maj. der Kaiser ertheilte gestern Vormittags zahlreiche Audienzen, wobei FZM. Ritter v. Benedek, der gestern mit dem Frühzuge der Nordbahn von Ofen hier eingetroffen war, der Statthalter von Mähren Graf Forgacs, der Sektionschef Frhr. v. Sala, der österreichische Gesandte am belgischen Hofe Baron Hügel u. A. m. empfangen wurden. — Bei der am 21. in Schönbrunn stattgehabten Hoftafel waren der neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla, der baierische Gesandtschaftsleiter v. Wicht und der baierische Gesadtschaftssekretär Graf Fugger anwesend.

Se. Majestät der Kaiser wird im künftigen Monate einen Ausflug nach Ischl machen, um an den dort stattfindenden großen Jagden theilzunehmen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der Eröffnung der Kaiserin Elisabeth-Bahn dem Direktor-Stellvertreter dieser Bahn Vincenz Alfred Michael einen werthvollen Brillantring mit der Allerhöchsten Namenschiffre allergnädigst zustellen zu lassen geruht.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Prof. Dr. Franz Miklosich und dem Dr. Joseph Müller die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Deputation aus Fiume, welche seit einiger Zeit hier weilt, um die Nothlage des Bezirkes zur Kenntniß der Behörden zu bringen, hatte gestern Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Die „Tr. Ztg." schreibt: Das am 18. zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Volksgarten zu Triest veranstaltete Fest war von dem schönsten Wetter begünstigt und ungemein zahlreich besucht. Es fiel nicht die geringste Störung vor und die in Bezug auf dasselbe ausgestreuten Gerüchte wurden durch die musterhafte Haltung unserer Bevölkerung auf das glänzendste Lügen gestraft. In St. Andrea fanden sich nicht mehr Leute ein als an Wochentagen gewöhnlich; doch sind, dem Vernehmen nach, daselbst vier junge Leute wegen Beleidigung der Wache verhaftet worden.

Der Wiener Alterthumsverein wird im November d. J. eine Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke veranstalten. Der Cardinal-Erzbischof v. Rauscher hat in einem Schreiben an den Präsidenten des genannten Vereins, Unterstaatssecretär Frhr. v. Helfert, sich mit Vergnügen bereit erklärt, zur Vervollständigung dieser Ausstellung etwas beitragen zu können. Er wird jene Gegenstände des Domschatzes, welche für die Ausstellung gewünscht werden, ohne Anstand ausfolgen lassen und zugleich die Erlaubniß geben, daß auch von anderen Kirchen seiner Diöcese solche Gegenstände, welche ein Kunstinteresse darbieten, dem Alterthumsverein für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Fur das Jahr 1860 waren 1665 Reengagirungsstellen zur Verfügung. Die Anmeldungen hiezu entsprachen ganz den Erwartungen und sind alle Stellen bereits vergeben. Nach einer Verordnung des hohen Armee-Obercommando hatten sich 1059 Bewerber bei allen Waffengattungen gemeldet, hierunter 176 Gemeine und 19 Officiersdiener, der Rest entfiel auf die Gefreiten und Unterofficiere, darunter 544 Feldwebel und äquiparirende Chargen. Uebrigens erhalten in der Folge die zu Oberofficieren oder Parteien vorrückenden Ersatzmänner nicht mehr das ganze Einstands-Capital, sondern nur die Quote für jedes vollendete Dienstjahr der Reengagirung. Um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, wurde verordnet, daß die Bestimmungen über den Disponibilitäts-Stand auch auf die Cavallerie-Officiere, und die Charge-Quittirung mit Abfertigung auch auf die Officiere der Militär-Polizeiwache Anwendung erhalten.

In Folge hoher Verordnung wird die von Joachim Frankl zu Wien dem Armee-Obercommando vorgeschlagene Präparirung der Fußbekleidungen einer eingreifenden Probe unterzogen, da das Präparat für die Beschuhung sowohl in ökonomischer, wie in sanitätischer Beziehung große Vortheile verspricht.

Die Grundsätze, nach welchen die Reorganisirung der Gendarmerie in Folge allerhöchster Entschließung zu geschehen hat, sind nach der „Pr. Ztg." folgende: Die Gendarmerie hat als militärisch organisirter Sicherheitskörper fortzubestehen; sie untersteht in militärischer und disciplinärer Beziehung dem Armee-Ober-Commando, in dienstlicher und ökonomischer Beziehung dem Ministerium des Innern. Die Aufstellung der Posten und die Dislocation derselben geschieht bei der gegenwärtigen Reorganisation vom Ministerium des Innern im Einvernehmen mit der Gendarmerie-General-Inspection. Etwaige in der Folge nöthig werdende Abänderungen sind im Einvernehmen zwischen dem Statthalter und dem Regiments-Commandanten zu veranlassen. — Die Gendarmerie ist den zur Aufrechthaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit berufenen politischen Behörden derart zur Disposition gestellt, daß dieselbe den von diesen Behörden in die Schreibtafel des Gendarmen einzutragenden und in dringenden Fällen, wo Gefahr am Verzuge haftet, auch mündlich gestellten Dienstaufforderungen unbedingte Folge zu leisten hat. In eine Beurtheilung der Zweckmäßigkeit der Aufforderungen hat sich die Gendarmerie nicht einzulassen, es bleibt ihr jedoch unbenommen etwaige Bedenken zur Kenntniß ihrer Vorgesetzten zu bringen. Die Wirksamkeit der Gendarmerie ist auf die Zwecke der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Ruhe beschränkt. Auf lokalpolizeiliche Angelegenheiten soll sie nur einen überwachenden und die Gemeinde-Organe unterstützenden Einfluß nehmen. — Das beständige Patrouilliren ist einzustellen und die Einrichtung, daß stets zwei Mann mit einander den Patrouillendienst versehen, in soweit es die Jahreszeit, die Sicherheits-Verhältnisse u.s.w. zulassen, als Regel aufzuheben.

Der „Mil.-Ztg." wird aus dem Venetianischen geschrieben: „Die hier dislocirten Truppen halten ihre üblichen Waffenübungen, welche, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten sollten, für welche sie übrigens schlagfertig stehen, bis Ende September dauern. Zu der Expedition nach Syrien war von hier aus eine Brigade aus Venedig mit dem zu Padua garnisonirenden Kaiser-Jägerbataillon bestimmt und die Vorkehrungen in kürzester Zeit getroffen; zur Stunde ist man wieder hiervon abgegangen. Das Landes-Generalcommando ist bereits seit vorigem Monat mit der Kriegskasse von Verona nach Udine übersiedelt und verbleibt definitiv in letzterer Stadt. Während FML. Graf Degenfeld als Armee-Commandant sein Hauptquartier in Verona beibehält und der Oberleitung des Landes-General-Commando's in Udine vorsteht, wird dessen ad latus FML. Moriz Baron Lederer thatsächlich die Geschäfte desselben führen und den commandirenden General in administrativer Beziehung vertreten."

Deutschland.

Die Königin Victoria hat sich für die Reise durch Preußisches Gebiet jeden feierlichen Empfang verbeten. I. Maj. wird gegen den 13. k. Mts. auf dem Continent erwartet.

Oberst von Schaumburg bespricht in dem neuen preußischen Jahrbuch die Reorganisation des preußischen Heeres in umfassender Weise. Nach seiner Darstellung wird Preußen künftighin im Stande sein, bei einer Feldarmee von 339.000 Mann noch 241.000 Mann ganz ausgebildeter Truppen im Lande zurückzulassen, eine Zahl, welche in großen Krisen leicht durch die sieben Jahrgänge der jetzigen Landwehr zweiten Aufgebots aller Waffen um mindestens 200.000 in Waffen ausgebildeter Männer vom 32. bis 39. Lebensjahr verstärkt werden könne. Bei einer solchen entwickelten Wehrkraft von 780.000 Mann werde Preußen ruhig der Zukunft entgegensehen können.

Die früher bereits für den Monat November in Aussicht genommene Eröffnung des Preußischen Landtags wird sich allem Anscheine nach bis zum Beginn des nächsten Jahres verzögern, da die Ausarbeitung der Regierungsvorlagen erst wenig gefördert ist. Die Berliner Blätter beschäftigen sich vielfach mit Streitigkeiten zwischen Civil und Militär, welche in letzter Zeit an verschiedenen Garnisonsorten stattgefunden haben. Die Vossische Z. beutet, wie der „Don.-Z." berichtet wird, mehrere in sehr parteiischer Weise von ihr besprochene ähnliche Vorfälle zu dem dringenden Begehren aus, daß den Soldaten das Tragen des Seitengewehrs außer dem Dienst untersagt werde. Von der „NPZ." wird dagegen bemerklich gemacht, nach allen bisherigen Erfahrungen sei in der Regel das Militär in tendenziöser Weise zu Conflicten herausgefordert worden. Außerdem ständen einzelne von den betreffenden Orten in dem Rufe, eine sehr entschieden demokratische Partei in ihren Mauern zu besitzen.

Aus Insterburg (preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen), Bromberg und aus Görlitz wird von Reibungen zwischen Militär und Civil geschrieben. In Görlitz wurde von der blanken Waffe Gebrauch gemacht und erließ der Oberst von Gordon, Commandant des 2. niederschlesischen Infanterie-Regmts., eine scharfe Erklärung.

Wie das „Bromb. Wochenbl." meldet, ist seit einigen Monaten ein Agent der „British Society" eifrigst bemüht, in der Provinz Posen eine „israelitisch-christliche" Gemeinde ins Leben zu rufen. Die Gemeinde soll in allen Ritualgesetzen der primitiven Kirche, wie sie zu Jerusalem vor der Vermengung mit den Bekehrten aus dem Heidenthume bestanden, gleich werden. Die Beobachtung der reinen und unreinen Speisen, auch die der ungesäuerten Osterkuchen und einige andere Observanzen sollen strenge beibehalten werden. Die Erfolge der Mission sind noch unbekannt.

Entgegenstehenden Mittheilungen gegenüber bemerkt die „N.P.Z." daß die Beschlüsse der Würzburger Militär-Conferenz in Betreff der Bundes-Kriegsverfassung der Preuß. Regierung bis jetzt noch nicht mitgetheilt worden sind.

Am 23. d. begann die badische erste Kammer die Plenar-Berathung über die kirchlichen Gesetzentwürfe (die von der zweiten Kammer bekanntlich schon angenommen wurden). Hofrath von Mohl ist Berichterstatter über das Hauptgesetz betreffs der rechtlichen Stellung der Kirchen im Staate. In seinem Berichte sagt er unter anderem: „Was die Erklärung des Herrn Erzbischofs von Freiburg betrifft, die Convention mit dem heil. Stuhl trotz Allem als ein Kirchengesetz ansehen und befolgen zu wollen, so ist es natürlich Sache der Regierung, den Landesgesetzen Vollzug zu verschaffen. Wir von unserem Standpunkte aus können nur bemerken, daß ein Vertrag mit dem heil. Stuhl doch jedenfalls nur dann ein Kirchengesetz werden kann, wenn er rechtsgiltig abgeschlossen ist, daß dem aber im vorliegenden Falle nicht so ist, weil zur Mitwirkung wesentlich Berufene keinen Antheil an der Abfassung genommen hatten. Die zur Entscheidung der letzteren Frage allein Berufenen, nämlich die Regierung und die Stände des Großherzogthums, haben erklärt, daß es bei dem Abschlusse der Convention an einer solchen unerläßlichen Mitwirkung gefehlt habe und daß somit jenes Schriftstück rechtsgiltig nicht bestehe. Hierdurch ist aber auch die Frage, ob dieser ungiltige Vertrag ein Kirchengesetz sei, entschieden und eine Nichtbefolgung der jetzt zu Stande zubringenden Gesetze, sei es von Seiten der erzbischöflichen Curie, sei es von anderen Geistlichen, ist durch eine Berufung auf die Convention in keiner Weise nach badischem Rechte zu entscheiden."

Achtzig bürgerliche, zwei adelige Gutsbesitzer im Mecklenburgischen haben eine gemeinschaftliche Eingabe an den berathenden Landtag gerichtet, worin sie beantragen, daß die Stände an beide Großherzoge von Mecklenburg das Gesuch um Verleihung einer constitutionellen Verfassung anstatt der gegenwärtigen städtischen Einrichtungen stellen mögen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist am 20. nach Ischl gereist, um seine daselbst seit mehreren Wochen zur Cur weilende Gemalin abzuholen.

Am 19. wurde in Schwarzburg-Sondershausen das 25jährige Regierungsjubiläum des Fürsten festlich begangen.

Schweiz.

Das britische Cabinet hat hinsichtlich der Angelegenheit von Chablais und Faucigny in jüngster Zeit neue Actenstücke mit der Schweiz gewechselt. In einem der neueren spricht sich die englische Politik in folgender Weise aus: die Schweiz habe protestirt und das sei vorderhand genug, um ihr Recht zu wahren. Sie möge sich also vorläufig ruhig verhalten; die Zeit würde bald kommen, wo sie mit Europa gemeinsam auf das ganze Arrangement zurückkommen könnte. Die ruhigere Haltung, welche die Schweiz in letzter Zeit beobachtet hat, scheint mit diesem von England ertheilten Rath übereinzustimmen.

Frankreich.

Paris, 21. August. Der Oberst a. D. Langlois, welcher seit 1806 bis 1849 gedient, sechs Feldzüge in der alten Garde mitgemacht und mehrere Blessuren hat, ist zum Commandeur, der Fregatten-Capitain Napoleon Maurice Graf de France und der Fabrikant Jean Dollfus im Departement des Oberrheins sind zu Officieren der Ehrenlegion erhoben worden. Außerdem veröffentlicht der „Moniteur" die Liste aller derer, die auf Vorschlag des Handels- und Arbeits-Ministers decorirt worden sind. — In Nizza ist ein Hilfs-Comptoir der Bank von Frankreich errichtet, und Herr Famin, bisher in Annonay, zum Director desselben ernannt worden. — Die Ney-Statue in Metz, sagt der „Moniteur" heute, ist schön; sie hat die günstigste Aufstellung und macht eine imponirende Wirkung. „Der berühmte Sohn von Saarlouis" ist in seiner allbekannten Vertheidigungshaltung dargestellt. — Die letzten aus Neapel hier angekommenen Depeschen stellen eine Insurrection in dieser Stadt in nächste Aussicht. Hier will man wissen, daß der König von Neapel die Absicht habe, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen; seine Minister sollen jedoch jetzt schon eingeschüchtert sein und dem drohenden Sturme nicht Trotz bieten wollen. — Vor der Insel Sardinien kreuzten zwei sardinische Schiffe, die Fregatte „Costituzione" und das Dampf-Transportschiff „Tanaro." Sie hatten zwei Batailone Bersaglieri an Bord und sollten sich einer Landung der Garibaldini in Corneto (römisches Gebiet) widersetzen. — Alle sardinischen Officiere, die sich auf Sicilien befinden, wurden nach Turin zurückberufen. Die „Patrie" behauptet, dieses sei wegen der Bedürfnisse des Dienstes geschehen, wogegen das „Pays" darin die Absicht der turiner Regierung sieht, Garibaldi's Plane nicht weiter zu unterstützen. — Graf Aquila begibt sich nach London, wo er seinen bleibenden Aufenthalt nehmen will. — Lord Clarendon und Herr Cobden dinirten gestern beim Kaiser. — Es ist hier die Rede von einer großartigen militärischen Maßregel, hervorgerufen durch die etwas bedenkliche Lage der Dinge. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser zu Lyon eine sehr friedliche Rede halten. — Herr Brenier, welcher Frankreich am Hofe des Königs Franz vertritt, und der Vice-Admiral Le Barbier de Tinan, welcher die französische Flotille befehligt, sind von ihrer Regierung angewiesen worden, bei dem bevorstehenden Kampfe die strengste Neutralität zu beobachten und der Vertheidigung, wie weit sie auch gehen möchte, kein Hinderniß in den Weg zu legen. Die französische Regierung hat Piemont auf dessen dringendes Verlangen mit Pulver und anderem Kriegsbedarf ausgeholfen. — Herr von Thouvenel soll auf einige Tage Urlaub genommen haben, welche er zu einer kleinen Reise zu benutzen beabsichtigt. — Der Gegen-Admiral Dupony, der bekanntlich die kaiserliche Yacht L'Aigle, auf welcher er sich einschiffeu wird, befehligt, hat gestern Paris verlassen, nachdem er vom Kaiser die nöthigen Weisungen entgegen genommen hat. Vorgestern war er im Schlosse von St. Cloud zu Tische. — Die Versuche mit der eisenbeschlagenen Fregatte La Glorie liefern bisher befriedigende Resultate, und das Marine-Ministerium beabsichtigt, sofort drei solcher Fregatten in Arbeit nehmen zu lassen.— Der Kaiser hat vom Admiralitätsrathe einen Ausweis über die französische Seemacht verlangt. Diesem Ausweis zufolge kann Frankreich jeden Augenblick zwanzig Schraubenschiffe in See stechen lassen. — Der Graf Kisselew soll von seiner Regierung einen Urlaub nachgesucht und erhalten haben.

Der „Moniteur" vom 23. enthält folgendes Decret: Getreide und Mehl, eingeführt zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen, zahlen die niedrigste Steuer.

Der „NPZ." wird von Paris her die neuliche Nachricht der „Opin. Nationale" über die Zusammensetzung des Generalstabes Lamoricière's als tendenziöse Erdichtung dargestellt. Der Marschall Marmont hat keine Kinder hinterlassen.

Im Faubourg St. Germain zu Paris hat sich ein Damen-Comité gebildet behufs Beschenkung des Abd-el-Kader mit einem Ehrensäbel.

Eine neue Broschure ist in Paris erschienen „Le Rhin á propos de la question d'orient." Entweder Preußen tritt in Frieden die Rheinlande an Frankreich ab und nimmt dafür Deutschland; oder — Louis Napoleon theilt mit dem Kaiser von Rußland das civilisirte Europa in die beiden Reiche des Orients und des Occidents.

Von Paris aus ist jetzt von einem hierfür zusammengetretenen Comité ein Aufruf an alle Israeliten der Welt zur Gründung einer allgemeinen israelitischen Allianz ergangen, welche nach dem beigelegten Statut sich zum Zweck setzen soll: „1) Ueberall an der Emancipation und den sittlichen Fortschritten der Israeliten zu arbeiten. 2) Eine wirksame Unterstützung Denen angedeihen zu lassen, die in ihrer Eigenschaft als Israeliten leiden. 3) Jede Veröffentlichung, um dieses Resultat herbeizuführen, zu ermuthigen."

Großbritannien.

London, 21. August. Die Times bringt heute wieder einen (schon durch den Telegraph bekannten) Artikel über Garibaldi. „Wir wissen nicht, sagt sie, was seine Absichten sind; aber wenn wir nach den Berichten urtheilen, die zu uns gelangen, so betrachten wir sie mit mehr Furcht als Hoffnung. Wie es heißt, sieht er die Eroberung Siciliens nur als eine Stufe zur Eroberung Italiens, und die vereinigte Macht Siciliens und Neapels als Mittel zur Befreiung des Patrimoniums Petri, wenn nicht der Stadt Rom selbst, von der Herrschaft des Papstes an. Wenn er solchergestalt Herr Süd-Italiens ist, will er dem Vernehmen nach, Oesterreich angreifen, und sein Schwert nicht eher wieder in die Scheide stecken, als bis ganz Italien sich unter das Scepter Victor Emanuels beugt." Die Times hat nichts dagegen, wenn Garibaldi das Königreich beider Sicilien und den Kirchenstaat mit dem Königreich beider Sicilien vereinigt, obgleich bei der Verschmelzung so verschiedenartiger Elemente das repräsentative Regierungssystem wahrscheinlich geopfert werden müsse. Wenn Garibaldi sich daran genügen lasse, so werde sein Name in der Geschichte dem Epaminondas und Aratus, einem Tell und Washington beigestellt werden. Wenn er aber weitergehe und Oesterreich angreife, so könne er leicht Alles zu Grunde richten. — Der Kriesminister, Herr Sidney Herbert, ist gestern Früh nach Balmoral abgereist. — Cobden verweilt noch immer in Paris, und daß sein Glaube an die guten Absichten der französischen Regierung so stark wie nur je ist, beweist sein gestern mitgetheilter Brief.

Auf die drei letzten Regentage ist endlich Wetter gefolgt, das an Sommerzeiten erinnert. Noch immer wäre es nicht zu spät, um auf eine Mittelernte hoffen zu lassen. In Irland sind in den letzten Tagen eine Menge kleiner Flüsse und Bäche ausgetreten. Viele Felder stehen heute noch unter Wasser. Mordthaten und große Feuersbrünste häufen sich hier auf erschreckende Weise. Seit Anfang der vorigen Woche verging fast kein Tag, an dem die Zeitungen nicht über den einen oder anderen haarsträubenden Vorfall zu berichten gehabt hätten. Der Telegraph nach Bolmaral ist seit 10 Tagen ungefähr vollständig fertig und spielt täglich mit London und Potsdam. Versuche, von dort direct mit Berlin zu correspondiren (die Entfernung beträgt über 280 Deutsche Meilen, sind gut gelungen. Der Zeit-Unterschied beträgt genau eine Stunde. In der City ist die Rede davon, eine große Demonstration für Garibaldi zu veranstalten. Wahrscheinlich wird sie in einem Meeting bestehen.

Italien.

Die „Libera parola" will wissen, die Unterhandlungen mit den neapolitanischen Abgeordneten seien definitiv abgebrochen und die Turiner Regierung wolle noch zwei Schiffe nach den neapolitanischen Gewässern schicken, mit Truppen an Bord, um die dort befindlichen sardinischen Unterthanen im Nothfalle zu schützen. Im Nothfalle rechnet man auch die neapolitanischen Emigrirten, welche wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt, aber alle in Sardinien naturalisirt sind.

Die Turiner Regierung beabsichtigt die Zahl der Bisthümer zu vermindern. Die Güter der aufgehobenen Bisthümer würden an den Staat übergehen.

In Mailand ging das Gerücht, die französische Regierung habe bei der sardinischen angefragt, in welcher Zeit dieselbe 80,000 Mann Franzosen an den Mincio befördern könnte. Die Antwort habe gelautet: in 58 Stunden.

Italienische und andere Blätter haben aus Modena vor einiger Zeit die Nachricht gebracht, die Estensische Guardia nobile d'onore sei aufgelöst worden. Die Nachricht ist, wie die „Allg. Ztg." bemerkt, thatsächlich durch den Fortbestand des Corps widerlegt.

In Neapel befinden sich zwei Abgeordnete Garibaldis, die bei der Regierung amtlich beglaubigt sind, Der eine ist der Cassier der Bank von Messina, welcher von der Bank in Neapel anderthalb Millionen Ducati an Privatdepositen zu fordern hat.

Der neueste neapolitanische Brief des „Journal des Debats" berichtet unter anderem: Neapel wird leer, und nur die Elemente des Angriffes und Widerstandes bleiben zurück. Der General Marra, der dem

Könige meldete, die calabrische Armee werde sich nicht gegen Garibaldi schlagen, hat seine Demission gegeben und wurde in's Fort Sant Elmo geschickt. Die Generale Clary und Afan de Rivera, welche in der Citadelle von Messina commandirten, sind hier in Neapel und bleiben in Disponibilität. Die Scharfschützen der Kaserne San Petito haben in letzter Nacht ein Pronunciamento gemacht, und mehrere Offiziere und Soldaten wurden verhaftet. Die Königin-Witwe ist abgereis't. Sie schiffte sich auf einem spanischen Dampfer nach Spanien ein. Ihre Tochter und die jungen Prinzen begleiten sie. In Neapel bleiben jetzt nur die Oheime des Königs und dessen älterer Bruder. Der Graf von Syracus wird auf einem sardinischen Schiffe nach Turin gehen, da Victor Emanuel ihm nach vorhergegangener actenmäßiger Erklärung, daß er die Einverleibung beider Sicilien in Piemont gut heiße, als Prinz des savoyischen Hauses anerkannt hat. Der König wird über Triest nach München oder mit seinem Oheim Trapani und seinem Bruder Trani nach Spanien gehen. Neapel wurde, wie der „Constitutionnel" nach den bis zum 14. d. reichenden Nachrichten meldet, in Belagerungszustand erklärt, nachdem der Stadtcommandant Josue Ritucci, der die militärische Gewalt übernommen, sich an den „gesunden Sinn der Bevölkerung" gewandt hatte. Verboten wurde das Zusammenstehen von mehr als zehn Personen, verboten wurden alle Versammlungen und geheimen Gesellschaften, „sogenannte Comité's", verboten wird das Tragen von Feuer- und blanken Waffen, das Aufhäufen von Steinen und aufrührerisches Rufen. Am 18. war in Neapel noch Alles ruhig.

Eine militärische Feder bringt in der „Frankfurter Postztg." die vereinzelten Notizen und verstreuten Telegramme dahin in Zusammenhang, daß Garibaldi einen Hauptschlag gegen das neapolitanische Festland ausführe. Der Angriff dürfte in zwei Richtungen erfolgen, nämlich von Sicilien und von der Insel Sardinien, wo Garibaldi kürzlich anwesend war, um den sich dort sammelnden letzten Freischaaren-Expeditionen die bezüglichen Befehle persönlich zu überbringen. Er will die Hauptstadt zwischen zwei Feuer nehmen und die königl. Streitkräfte theilen.

Garibaldi hat seine Abreise von Sicilien durch eine Anrede vom Balkone an die Nationalgarde von Messina mit den Worten angekündigt: daß ihn „seine Pflicht" anderswo hinrufe. Jetzt sei es Zeit, daß Sicilien ernstlich und nachdrücklich an seine Vertheidigung denke. Er habe sein Möglichstes gethan und die Diplomatie habe ihm nicht Einhalt zu thun vermocht. Er werde ihr nicht nachgeben.

Aus Mailand theilt man der „Don.-Z." einen Geschäftsbrief mit, welcher mit den Worten schließt: Niemand würde erstaunt sein, wenn Oesterreich eine Bewegung gegen den Po machte. Die Zustände, in denen wir leben, fangen an unerträglich zu werden; von Geschäften ist keine Idee. Alles liegt darnieder, und selbst die Italianissimi, die nicht auf Staatskosten von Hrn. Cavour ernährt werden, fangen an zu begreifen, daß es besser gewesen sei, Geld zu verdienen und Steuern an die Tedeschi zu zahlen, als Hunger zu leiden und Steuern an Hrn. Cavour zu zahlen, damit derselbe Mittel gewinne, das Land in neues Unglück hineinzustürzen.

Wilhelm Rüstow, ehemaliger preußischer Offizier, als Militärschriftsteller rühmlichst bekannt, seit 1849 in Zürich, bekam vor ungefähr sechs Wochen von Garibaldi eine Aufforderung, an dem italienischen Kriege theilzunehmen. Er reiste sofort ab und ist am 13. von Genua als Chef des Generalstabes der, wie es heißt, nach dem Kirchenstaate oder auch nach den Abruzzen bestimmten Expedition abgegangen.

Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom 22. d. M.: Nach der Landung bei Capo delle Armi bei Melito eroberte Garibaldi Reggio und zog in die Stadt ein.

Asien.

Aus Bombay, 23. Juli, wird gemeldet: „Die hiesige Handelskammer hat Resolutionen angenommen, welche sich gegen die Projecte Wilson's aussprechen. Einem Telegramm aus Kalkutta in der Bombay Times zufolge ist die Einkommensteuer-Bill durchgegangen. Die erste Einzahlung ist am 1. November fällig."

Zur Tagesgeschichte.

** Das Monument der Kaiserin Maria Theresia, mit dessen Ausführung der Künstler Hans Gasser betraut ist, wird künftiges Frühjahr in der k. k. Akademie zu Wiener-Neustadt aufgestellt. Die Statue der Kaiserin erhält die kolossale Höhe von 12 Fuß und ist die Modellirung derselben soeben vollendet; sie ist stehend dargestellt, die Stiftungsurkunde in der Rechten haltend. Der Guß des Monumentes wird im Fernkorn'schen Gußhause ausgeführt. An den vier Seiten des Sockels werden die Genien der Gerechtigkeit, der Weisheit, der Stärke und der Religion sitzend dargestellt und sind diese mehr als lebensgroße Statuen in der Ausführung bereits weit vorgeschritten, theilweise sogar schon gegossen und ciselirt. Der Unterbau zu dem Sockel im Akademiegebäude zu Wiener-Neustadt wurde beendet.

** Von Seiten des Wiener Postamtes ist die Verordnung in Erinnerung gebracht worden, daß die zur Versendung gelangenden einzelnen Zeitungsexemplare mit einer Adreß-Schleife versehen sein müssen, und nicht, wie vielfach geschieht, nur Papierstreifen mit der Adresse des Empfängers aufgeklebt werden dürfen.

** Der „Berl. Bankztg." wird von Wien geschrieben: „Die Verhaftung des Geschäftsführers der Richter'schen Kattunfabrik zu Smichow bei Prag hat hier großes Aufsehen gemacht, weil man daraus auf neue Entdeckungen in Bezug auf die Lieferungsprozesse Schlüße zog. Dies ist nicht der Fall. Die Verhaftung ist nur deshalb erfolgt, weil der Geschäftsführer Krumbholz im Verdachte steht, gewisse Beweisstücke und Scripturen, auf welche das Gericht im Interesse der Untersuchung Werth legen zu müssen glaubt, bei Seite geschafft zu haben. Eingeweihte und rechtskundige Personen versichern übrigens, daß durch diese allerdings nicht gerechtfertigten, wenngleich in wohlmeinender Absicht vorgenommenen Proceduren des Geschäftsführers, Director Richter selbst nicht gravirt wird, denn die abhanden gebrachten Beweisstücke sollen keineswegs den Werth haben, welchen der rechtsunkundige Procuraführer ihnen beilegte, obschon sie zur Feststellung des Thatbestandes erforderlich waren."

** Am 17. starb zu Hütteldorf bei Wien im 89. Lebensjahre Karl Freiherr von Lederer, k. k. wirklicher geheimer Rath, jubilirter Staats- und Konferenz-Rath, gewesener Gouverneur der priv. österr. Nationalbank, Ritter und Kommandeur mehrer hohen Orden, mährischer Landstand und Gutsbesitzer. Die Leiche wurde zur Beisetzung in die Familiengruft nach Slabitschin in Mähren abgeführt.

** Ein Wiener Arzt, der einst eine große Praxis hatte, jetzt aber mehr zur Erhaltung seiner eigenen als fremden Gesundheit den Sommer über in Baden lebt, hat aus alter Gewohnheit an seiner Wohnung einen Schild mit der Inschrift „Dr. N. ordinirt von 1 bis 2 Uhr." Da er aber jeden Mittag mit einer fröhlichen Gesellschaft um diese Zeit im Gasthaus speist, machte sich ein lustiger Bruder den Spaß die Sylbe „or" an dem Schilde zu übertünchen und es ist nun zu lesen: „Dr. N. dinirt von 1 bis 2 Uhr."

** In Innsbruck wurde am 19. d. früh nach 3 Uhr ein 4 bis 5 Sekunden andauerndes Erdbeben wahrgenommen, dem später noch ein kurzes zweites folgte. In höher gelegenen Etagen war die rüttelnde Bewegung an Thüren, Fenstern und Möbeln sehr fühlbar und beängstigend. Während dieser Naturerscheinung war der nächtliche Himmel unbewölkt.

** Aus Teplitz schreibt man der „Boh.": Die Zahl der diesjährigen hohen Gäste erhielt neuerdings einen Zuwachs durch die Ankunft des Prinzen Adalbert von Preußen, Admirals der preußischen Marine, der hier durch vier Wochen die Kur zu gebrauchen gedenkt.

** Frau Csillag kehrt in ihr Wiener Engagement nicht mehr zurück, sondern geht Anfangs September nach New-York, wohin sie auf sechs Monate, mit 10.000 Frcs. für den Monat, engagirt ist.

** Die größten Tabakschnupfer in der Monarchie sind die Bewohner Triests und des Küstenlandes, denn es wurden hier in den letzten zehn Jahren von jedem Kopf der Bevölkerung nicht weniger als 8.^{58} Pfd. Tabak geschnupft. Auch die Tyroler scheinen eine Prise nicht zu verschmähen, denn das geschnupfte Quantum beträgt in der erwähnten Zeit 7.^{10} Pfd. Dann folgen die Venetianer, welche 4.^{16} Pfd. schnupften, die Niederösterreicher mit 3.^{20} Pfd., die Böhmen mit 2.^{71} Pfd. pr. Kopf 2c. Die Ungarn schnupfen am wenigsten, denn auf den Kopf kam in der genannten Zeit kaum über ein Viertelpfund Tabak, in Serbien und im Banat nicht einmal $\frac{1}{6}$ Pfund. Auch die Krainer, Kärnthner, Steyrer, Schlesier, und die Bewohner der Bukowina scheinen dem Schnupftabak nicht sehr hold, denn sie consumiren sämmtlich weniger als 1 Pfd. Die Durchschnittziffer für die ganze Monarchie beträgt 1.^{47} Pfd. pr. Kopf.

** Aus Erlau wird der „M. P." geschrieben: Ich bin in der Lage, Ihnen eine Enthüllung zu geben; sie betrifft die Erlauer Koffergeschichte. Der hiesige Herr Erzbischof Adalbert v. Bartakovics erwartete aus Rom ein Altarbild. Es kam ihm nun Anfangs Juni d. J. aus Triest eine Kiste durch ein hiesiges Handlungshaus zu, bei deren Eröffnung sich der gespannten Zuseher jedoch nicht Entsetzen — sondern ein nicht zu unterdrückendes Lachen bemächtigte, — denn statt des erwarteten Bildes fanden sich folgende Gegenstände vor: ein schwarzer Frack, ein Jagdspenser, ein Mantel, ein Tschibuk, eine schwarze Reisetasche, eine Cocosnuß, eine Pantherhaut und zwei Pantherknochen. Diese Kiste, vermuthlich einem Naturforscher angehörend, wurde in Triest wahrscheinlich mit der Bilderkiste verwechselt, und da sie auch die Bezeichnung A. B. führte, dem Erzbischof zugesendet, der sie dem obgenannten Handlungshause, woher er sie bekommen, wieder zur weiterer Besorgung zustellen ließ.

** Aus Venedig, 19. d., schreibt man der „Oestereichischen Zeitung": Dieses Jahr scheint die Saison der Seeungeheuer für unseren Meerbusen zu sein. Kaum, daß die Gerüchte über die Existenz der schrecklichen Seeschlange verstummt sind, taucht bei Triest ein weiblicher Haifisch auf, und einige Chiozzoten-Fischer wollen nun vorgestern unweit Sotto Marina einen Wallfisch gesehen haben, der sie ihrer Aussage nach beinahe bis unter die Mauer des Forts S. Felice verfolgt haben soll. Allgemein ist die Klage jener Fischer über die große Menge von Delphinen, welche ihnen allerlei Schabernack spielen, die Netze zerreißen und ihre sauererworbene Fischbeute theils befreien, theils verzehren. Die Zahl der lustigen Seeharlequine ist aber auch erwiesenermaßen dieses Jahr ungewöhnlich groß, und die Verzweiflung der Fischer in dieser Richtung eine erklärliche, doch wird ihnen der zugefügte Schaden nun durch den Himmel selbst vergütet, da der Fischfang heuer äußerst ergiebig ist.

** Ein Mann, welcher unlängst in Izbic von Bienen zu Tod gestochen worden war, hatte das Unglück seiner eigenen Brutalität zuzuschreiben. Nach einem Wortstreite mit seiner Mutter ging der betrunkene Mann zu den Bienenstöcken und stöberte mit der Drohung: „Euch muß ich auch alle vernichten!" mit seinem Stocke in einer der Bienenwohnungen herum. Natürlich erzürnte er dadurch die Bienen, welche nun von ihren Waffen einen so furchtbaren Gebrauch machten.

** Richard Wagner, lesen wir in der „Don.-Ztg.", ist also doch ein großer Künstler. In Deutschland hat er es nicht bewiesen, aber in Paris. Er hat sich daselbst in Mode gebracht, Das ist freilich keine große Kunst, aber er hat etwas Anderes vollführt, und Das muß bewundert werden. „C'est un prodigue; il a trouvé moyen d'ennuyer tout Paris!', sagt man an der Seine von ihm.

** In Berlin sollte am 6. d. auf dem Kroll'schen Theater die historische Skizze: „Der letzte Tag des Gefangenen auf St. Helena" aufgeführt werden; die Darstellung unterblieb jedoch der „National-Ztg." zufolge, weil die französische Gesandtschaft bei der Polizei-Behörde dagegen remonstrirt hatte, (nach anderer Version: weil sie nicht rechtzeitig bei der Behörde angezeigt worden.)

** Am 19. August ist der werthvollste Theil des freih. v. Rothschild'schen Eisenwerkes in Wittkowitz in Mähren ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in der Dachung der aus drei Flügeln bestehenden mechanischen Werkstätte nach 1 Uhr Mittags auf noch nicht ermittelte Weise aus und äscherte nicht allein die zwei neueren Flügel derselben ein, sondern zerstörte zugleich eine Menge kostspieliger Maschinen und machte die anderen mehr oder minder unbrauchbar, so daß sich der Schaden nahe auf eine halbe Million belauft. Der alte Flügel wurde durch Einreißen eines Theiles der Dachung gerettet.

** Ein Töpfergeselle in Coblenz, der seine Familie mit dem kärglichen Lohne von täglich 10 Sgr. ernährte, ist plötzlich mit der frohen Nachricht, ein Krösus zu werden, überrascht worden. Mitte August erschien mit den betreffenden Papieren bei der Staatsbehörde ein Rechtsanwalt aus England, um Auskunft über eine hier angeblich wohnende Familie zu erhalten, indem er durch diese Papiere nachwies, daß diese Familie jetzt nach glücklicher Beendigung eines langen Prozesses in den Besitz einer Erbschaft trete, welche beim Tode des Erblassers, der als englischer Schiffs-Capitän gestorben sei, 36.000 Pfd. St. (240.000 Thaler) betragen habe, zu welcher Summe die Zinsen von 54 Jahren hinzukommen. Durch Requisition der Polizei wurde nun ein Mitglied dieser Familie in der Person des Töpfersgesellen ermittelt, von dem der Erblasser ein Großvaters-Bruder war.

** Dem Kunstreiter Renz soll, der „Ostd. Post" zufolge wenn er Berlin jemals wieder besuchen sollte, die polizeiliche Erlaubniß zu Vorstellungen daselbst versagt werden, weil er sich in Kopenhagen dazu hergegeben hat, den Jahrestag der Schlacht von Idstedt zu verherrlichen.

** Vor einigen Tagen kam ein sehr beträchtlicher Zug von Auswanderern nach Amerika durch Berlin; es waren sämmtlich Juden aus Posen.

** Die neue czechische Zeitschrift „Boleslawan" in Jungbunzlau wird im October zu erscheinen beginnen. Die Zeitschrift will landwirthschaftliche und industrielle Verhältnisse besprechen, dann vaterländische Geschichte, Alterthumskunde und Literatur cultiviren.

** Unter den Privatanzeigen des Leipziger Buchhändler-Börsenblattes vom 10. August befindet sich folgendes sonderbare Inserat: „Wenn ein Buchhändler gern Auszeichnungen von Monarchen haben möchte, Dem kann dazu Gelegenheit dargeboten werden, wodurch es ihm unbedingt gelingt. Näheres unter Hofrath Lange in Leipzig, poste restante."

** In Hamburg vermälte sich am 18. der Herr Herzog Ernst von Württemberg mit der Sängerin Fräulein Natalie Eschborn-Frassini. Die Trauung fand in der Behausung der Eltern der Braut, in Scheller's Hotel, in der Mittagsstunde ganz nach dem gewöhnlichen protestantischen Ritus und vor einem kleinen Kreise dazu Geladener statt, zu denen auch ein Kavalier des Herrn Herzogs gehörte.

** In Turin gibt Frau Ristori Vorstellungen zum Besten der Garibaldi'schen Unterstützungkassen.

** Der Geschäftsträger von Parma, Herr Thomassin, war unter den Gästen bei dem am Napoleonstage von dem französischen Botschafter veranstalteten Bankette von der „Ostd. P." irrthümlicherweise genannt worden. Er erklärt in einem „Eingesendet", daß Herr Marquis v. Moustier wohl nicht so tactlos sein werde, an ihn eine Einladung zu richten, welche er vermöge seiner Stellung weder annehmen dürfe noch könne.

** Dewinne, Bildnißmaler aus Gent, hat ein Porträt des Königs Leopold vollendet, das alles übertrifft, was man von Künstlern der neuen Schule Flanderns je gesehen. Seine Bildnisse leben, und sind im Colorit eben so klar schön, wie die Van Dyck's, und so magisch effectvoll, wie die Rembrandt's. Als Porträtmaler hat der junge Dewinne keinen Rivalen in Belgien.

** In einem kleinen pariser Restaurant fand vor einigen Tagen einer der Gäste in der Suppe einen leinenen Lappen. Er stellte den Wirth darüber zur Rede. „Was denken Sie denn!" schrie dieser wüthend, indem er die Arme in die Seite stemmte. „Wollen Sie vielleicht, daß ich Ihnen seidene Mantillen in die Suppe gebe?"

** Von dem Lager bei Chalons entwirft ein militärischer Augenzeuge folgendes Bild: In einer monotonen Ebene, welche in meilenweitem Umkreise keinen Baum, keinen Strauch, höchstens eine elende Kiefernschonung und hier und da am Rande eines Baches einen Streifen Wiesen aufzuweisen hat, auf nacktem, weißgrauem Kalk- und Kreideboden, der bei trockenem Wetter fortwährend in dicken Staubwolken aufwirbelt, bei Regenwetter aber zu zähem Schlamm wird, liegt das Lager von Chalons. Von Klein-Mourmelon stehen die Zelte zwei Stunden weit zu beiden Seiten eines Baches; Schienenstränge ziehen sich durchs ganze Lager. Jedes Zelt ist mit 10 Mann belegt und 10–12 Zelte bilden eine Lagergasse. Die Pferde der Cavallerie, durchgängig Berberrace, stehen Tag und Nacht, im übelsten Wetter und heißesten Sonnenbrande schutzlos im Freien; eben so die Pferde der Artillerie, meist flämischer Race, doch sollen letztere nun doch in Zukunft Stallbaracken erhalten. Die Garde ist in Gebäuden untergebracht, welche auf massiver Grundlage aus Fachwerk aufgeführt und mit Schiefer gedeckt sind.

** Vor einigen Tagen bemerkte man, nach „Flk. Av.", von der Langenlinie bei Kopenhagen aus, eine Fatamorgana. Am westlichen Horizont sah man nämlich eine Stadt mit Ringmauern und einen mit Schiffen angefüllten Hafen. Die Erscheinung verschwand nach ungefähr 7 Minuten.

** An der Petersburger Universität wurden Lehrstühle der byzantinischen Alterthümer und Literatur, sowie der neugriechischen Sprache errichtet; desgleichen ein Lehrstuhl der allgemeinen Literaturgeschichte. Die der Philosophie sind fast an allen Universitäten wieder hergestellt.

** In Athen geht man damit um, eine Krankenanstalt für Aussätzige zu gründen, und zwar aus Privatmitteln. Aus Paris, London, Constantinopel, Venedig und anderen Städten sind bereits von außer ihrer Heimat lebenden Griechen zahlreiche und nicht unbeträchtliche Liebesgaben eingegangen. Die Athener Gesellschaft der Aerzte will für die Aufführung des Leprosenhauses Sorge tragen.

** Das in letzter Zeit wieder oft genannte Lied: „Partant pour la Syrie", ist bekanntlich von der Königin Hortense in Musik gesetzt. Weniger bekannt dürfte aber sein, daß die Instrumentation dieser Tondichtung von einem Künstler herrührt, der noch jetzt, hochbetagt aber rüstig, in Deutschland lebt. Der herzogliche Capellmeister L. Drouet in Gotha nämlich, ein naher Verwandter jenes Postmeisters zu St. Menehould, der den fliehenden König Ludwig XVI. erkannte und verhaften ließ, war in seiner Jugend Mitglied der musikalischen Capelle am Hofe des Königs von Holland und einige Zeit hindurch musikalischer Instructor des Prinzen Ludwig, des jetzigen Kaisers der Franzosen, und im Auftrage der Königin Hortense instrumentirte er das seitdem weltbekannt gewordene Lied. Der Kaiser Napoleon hat sich noch in neuester Zeit seines ehemaligen Lehrers erinnert und Herrn Capellmeister Drouet vor einigen Jahren eine werthvolle goldene Dose mit Brillanten nach Gotha geschickt.

** Das größte Hotel der Welt, ein erstaunliches Etablissement, das nicht weniger als 5 Mill. Fr. gekostet hat, liegt in Broadway, der Hauptstraße von New-York. Es ist ein siebenstöckiges, 33 Meter hohes Gebäude, und bildet ungefähr ein Quadrat, dessen Seiten je 60 Meter messen. Die Gesammtoberfläche, welche das Hotel einnimmt, beträgt noch mehr als 3600 Quadratmeter. Der Speisesaal ist 24 Meter lang, 19 Meter breit und 6 Meter hoch. Es befinden sich im Ganzen im Hotel acht große öffentliche Salons, 120 Privatsalons, vier Säle, wo man speisen und den Thee nehmen kann, und 420 Zimmer, ungerechnet die der Dienerschaft vorbehaltenen. Das Wasser ist in allen Gemächern vertheilt, deren wichtigste mit Badestuben versehen sind. Der Verkehr des einen Stockwerks mit dem andern ist durch eine besondere Einrichtung erleichtert, die in einer Art Wagen besteht, welcher von einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird, und die ganze Höhe des Gebäudes in einem Schraubengehäuse durchläuft. Der Wagen kann sechs Personen aufnehmen. In einem besonderen Gebäude befindet sich eine kleine Gasanstalt mit einem Gasometer, der 1800 Kubikmeter Gas enthält und die 3000 Röhren speist, welche das Hotel erhellen. In demselben Gebäude befinden sich die Heizvorrichtungen, die aus vier Dampfkesseln bestehen. Die Heizung geschieht daher durch dampferhitzte Röhren. In einen andern, ebenfalls vom Hotel getrennten Bau sind die Waschanstalten, Küchen usw. verwiesen. Man sieht darin zehn riesige Fleischkessel, welche zur Bereitung der Nahrung für tausend Personen dienen können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. Aug.

* Aus Anlaß des glorreichen Geburtsfestes Sr. k. k. apostolischen Majestät hat die Besitzerin der Güter Trzcinica und Zmigród, Frau Josephine Baerenreiter der k. k. Kreisbehörde in Jaslo den Betrag von 100 fl. ö. W. übergeben, indem sie die Verwendung zu einem wohlthätigen Zwecke der Behörde anheimstellte. Um nun mit dieser Geldspende ein bleibendes Andenken zu spenden, wird der erwähnte Geldbetrag zum Ankaufe von National-Obligationen für den Pfarrarmenfond in Trzcinica mit der besonderen Bestimmung verwendet, daß mit den Obligations-Interessen alljährlich durch den jeweiligen Pfarrer am Geburtsfeste A. h. Sr. k. k. apostolischen Majestät die hilfsbedürftigen Trzcinica'er Ortsarmen betheilt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Sobald die Dampfschifffahrt auf dem Dniester zu Stande kommt, soll, wie dem „Wanderer" aus Przemyśl geschrieben wird, auch eine Flügelbahn mit dem Ausgange Przemyśl nach Sambor geführt werden, um so den Dniester mit dem San und der Weichsel zu verbinden.

— Nach einer Mittheilung des Postdepartements in Bern übernehmen die schweizerische und sardinische Postverwaltung bezüglich der im Transit über die Schweiz nach den sardinischen Staaten oder weiter bestimmten Fahrpostsendungen die Haftungsverbindlichkeit lediglich für den Transport auf schweizerischem Gebiete bis Mailand, so wie auf den sardinischen Staatsbahnen. Bezüglich der weiteren Beförderung der Fahrpostsendungen von den sardinischen Staatsbahnen ab haften die beiden Verwaltungen nicht, werden jedoch ihre Verwendung eintreten lassen, um in Verlust- oder Beschädigungsfällen den Ersatzansprüchen der Parteien nach Möglichkeit gerecht zu werden.

— Fahrpostsendungen nach Belgien, Frankreich und Großbritannien, welche mit der Bezeichnung poste restante versehen waren, sind häufig deshalb nicht in die Hände der Adressaten gelangt, weil letztere bei den betreffenden Postbureaux Nachfrage danach gehalten haben, während dergleichen Sendungen in Belgien und in Frankreich bei den Eisenbahn-Bureaux und in England, wenn die Spedition über Ostende erfolgt ist, bei den Bureaux der englischen Continental-Agentur, bei der Beförderung über Calais hingegen bei den Bureaux der englischen Südostbahn-Gesellschaft vom Adressaten in Empfang zu nehmen sind. Die k. k. Postanstalten wurden daher angewiesen, die Absender der mit „poste restante" bezeichneten Sendungen nach Belgien, Frankreich und Großbritannien bei der Aufgabe hierauf aufmerksam zu machen.

Paris, 22. August. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.15. — $4\frac{1}{2}$perz. 97.95. — Staatsbahn 485. — Credit-Mob. 690. — Lombarden 472. — Oesterr. Kredit-Act. 360 — Haltung der Börse fest aber wenig Geschäft. — Consols mit 93 gemeldet.

London, 23. August. Schluß-Consols $92\frac{7}{8}$. Silber $61\frac{5}{8}$. Lombard-Discont $1\frac{1}{4}$.

Lemberg, 22. August. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 36 kr.; Korn (75 Pfund) 2 fl. 84 kr.; Gerste (66 Pfund) 1 fl. 60 kr.; Haber (48 Pfund) 1 fl. 37 kr.; Haiden 2 fl. 77 kr.; Erdäpfel 1 fl. 30 kr.; 1 Zentner Heu fl. 80 kr.; Schabstroh 71 kr.; Futterstroh fl. 60 kr.; Buchenholz per Klafter 9 fl. 75 kr., Kieferholz 8 fl. Der Verkauf im Kleinen hat sich nicht verändert.

Wien, 24. August. National-Anlehen zu 5% 78.40 Geld 78.50 Waare — Neues Anlehen 91.75 G. 92.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 68.25 G. 68.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 790.— G. 791.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 180.40 G. 180.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1831.— G. 1833.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 100 (50%) Einz. 158 — G. 158.50 W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 112.25 G. 112.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 130.75 G. 130.85 W. — K. Münzdukaten 6.28 G. 6.29 W. — Kronen 18. 5 G. 18. 8 W. — Napoleonsd'or 10.54 G. 10.56. W. — Russ. Imperiale 10.80 G. 10.81 W.

Krakau, 24. August. Aus Ursache fortwährender Arbeiten im Felde, wird Weniges aus dem Königreich Polen auf die Grenze angeführt. Der ganze Getreide-Handel beschränkt sich auf kleine Partien und da die Speculation, wegen Unsicherheit der späteren Handels-Constellationen, sich auf keine Speculations-Einkäufe einlassen will, so beschränkt sich der Umsatz nur auf die kleinen Partien, welche angefahren sind. Kleine Partien alten Weizens finden leichten und schnellen Absatz und werden zu 38 bis 40 fl. pol. je nach der Güte bezahlt; diesjähriger Weizen feucht eingesammelt 32–34, trocken eingesammelt 37 fl. pol., so daß er niemals bis zu den niedrigsten Preisen des vorjährigen Weizens von gleicher Qualität herabsinkt. Korn wurde nur von Bauern etwas zugeführt; in guten, trocken eingesammelten Gattungen stand es auf 21–23 fl. pol. Einige Partien Raps in schöner trockener Gattung werden zu 39, 40–41 fl. pol. bezahlt. Auf dem Markte auf dem Kleparz war beinahe keine Handels-Bewegung; nur von Bauern wurde etwas Getreide zu den Dinstags-Preisen gekauft.

Krakauer Cours am 24. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 109 verl., fl. poln. 107— gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 351 verlangt, 345 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler $76\frac{1}{4}$ verlangt, $75\frac{1}{2}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132— verlangt, 130 — bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., 10.60 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.60 verlangt, 10.40 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.28 verl., 6.18 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl., 6.20 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{1}{2}$ verl., $99\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung $86\frac{1}{4}$ verlangt, $85\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung $71\frac{1}{2}$ verlangt, $70\frac{1}{2}$ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. $78\frac{1}{2}$ verlangt, $77\frac{1}{2}$ bez. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50% fl. österr. Währ. 162 verl., 160 bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. August. In der heutigen Nummer des „Constitutionnel" constatirt Grandguillot die vortrefflichen Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich. — Der „Moniteur" bringt ein Decret, in welchem die allgemeine Nützlichkeit der Anlegung eines Hafens in Thonon und der Verbesserung jenes in Evian am Genfersee auseinandergesetzt ist. — Weiter bringt der „Moniteur" detaillirte Berichte über die Reise des Kaisers und der Kaiserin, welche in Dijon angekommen sind. Der Bischof von Dijon verherrlicht in seiner beim Empfange des Kaisers gehaltenen Ansprache die Expedition nach Syrien, welche gegen die Forderungen einer mißtrauischen Politik unternommen worden, und drückt die Hoffnung aus, der Kaiser werde gleichwohl über die Verlegenheiten triumphiren, welche dieselbe vom Wege des Rechtes und der Gerechtigkeit abgekommene Politik dem ältesten Sohne der Kirche aufzuerlegen bemüht ist. Er nennt den Kaiser den Nachfolger Pipin's und Karl's des Großen und hofft, es werde demselben gelingen, von dem Patrimonium des heil. Petrus die Wogen fernzuhalten, welche dasselbe bedrohen.

London, 24. August. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erwidert Lord Palmerston auf eine Anfrage Maguire's: Die diplomatischen Beziehungen Englands mit Paraguay seien unterbrochen. Ferner theilt Lord Palmerston mit, der Vicekönig von Egypten habe für 32 Millionen Francs Suezkanal-Actien genommen; Lesseps habe den Kredit des Vicekönigs zu einer noch beträchtlicheren Summe engagirt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. August 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Anton Dunikowski, von Piekiełko. Johann Dąbski, von Kalina wielka. Stanislaus Kozmian, von Posen. Sigmund Łubkowski, von Mieszkowa. Richard Nowicki, Kollegial-Sekretär, von Warschau. Valedian Uziembło, von Kijow. Sigismund v. Mohr, k. k. Ministerial-Rath und Ladislaus Grf. Karnicki, k. k. Gesandte, von Wien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Kasimir Grf. Potulicki, nach Bobrek. Johann Sadowski, nach Kamieniec. Franz Oszyński, Karmeliten-Ordens-Vorsteher, nach Warschau. Titus v. Drohojewski, n. Ryczów. Karl Godefroy, n. Polen. Sigismund Humnicki, nach Tarnów. Konstantin Sadomski, nach Podole. Wazław Oraczewski, nach Zerosławia.

Amtsblatt.

Obwieszczenie. (2015. 3)

Wpisy do c. k. Gymnazyum ś. Anny w Krakowie odbywać się będą w dniach 30 i 31 sierpnia r. b.

Uczniowie winni są w towarzystwie swoich rodziców lub tychże zastępców do wpisu u dyrektora zakładu się zgłosić i świadectwem w ostatniém półroczu uzyskaném się wykazać.

Uczniowie ubiegający się o przyjęcie do klasy pierwszéj winni są prócz tego metrykę chrztu lub akt urodzenia dyrektorowi przedłożyć i taksę wstępną w ilości 2 złr. 10 kr. m. s. na tegoż ręce złożyć. Do opłaty zwyż pomienionéj taksy prócz tego uczniowie i wyższych klas są obowiązani, jeżeli w zeszłym roku gdzieindziéj do szkół uczęszczali, a od opłaty szkolnéj, tak zwanych minerwalów, uwolnieni nie są.

Opłata szkolna w pierwszych 14 dniach każdego półrocza złożyć się mająca, wynosi 6 złr. 30 kr. w. a.

Uczniowie zamiejscowi mają przy wpisie paszportem lub kartą legitymacyjną dyrektorowi się wykazać, a ich rodzice winni są stanowczo świadczyć, komu nadzór domowy nad swym synem poruczają. Zmianę w raz ustanowionym dozorze domowym sami tylko rodzice zarządzić mogą i mają o takowéj natychmiast ustnie lub pisemnie szkołę zawiadomić.

W razie, gdyby nauczyciele dla słusznych powodów jakiś dozór domowy za niedostateczny lub wprost szkodliwy uważali, oznajmią to rodzicom i zażądają stanowczo uskutecznienie zmiany w takim dozorze domowym, a gdyby temu żądaniu nie stało się zadosyć, ucznia natychmiast z zakładu wydalą.

Z c. k. dyrekcyi gymnazyum ś. Anny.

Kraków, dnia 20 sierpnia 1860 r.

N. 4337. Edict. (1997. 3)

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht Biała wird hiemit bekannt gemacht, es sei mit Entscheidung des Krakauer k. k. Landesgerichts vom 25. Juni 1860 Z. 4729 die großjährige ledige Inwohnerin Handel Knopp wegen Blödsinnes unter Curatell gesetzt und Hr. Jakob Gross Rosogliofabrikant in Lipnik zu ihrem Curator bestellt worden.

Biała, am 4. August 1860.

Die seit mehreren Jahren mit Bewilligung der hohen Behörden als Leiterin einer

Lehr- und Erziehungs-Anstalt

für weibliche Jugend

höherer Stände, betraute Unterzeichnete, schmeichelt sich von den geehrten Eltern der ihrer Leitung anvertrauten Kinder das vollste Zutrauen erworben zu haben, wird auch fernehin alles aufbieten, um völlig den Wünschen der Eltern zu entsprechen. Eine in dieser Anstalt befindliche gebildete Lehrerin der italienischen Sprache kann nach Wunsch auch Privat-Unterricht ertheilen. Das Programm der Anstalt ist bei der Unterzeichneten zu bekommen.

(2035. 1-2) *Anna geb. Berdan Sanderska,*
wohnhaft gegenwärtig Florianer-Gasse Nr. 349, v. 1. October 1860 in der Brüdergasse Nr. 152.

Kundmachung

N. 4216. (2037. 1-3)

der kais. königl.  privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

Für den Oberbau der Eisenbahnstrecke

von Przemyśl bis Lemberg

werden nachbenannten

Schrotterquantitäten

zur Lieferung ausgeschrieben.

Auf dem Lagerplatze nächst:

Przemyśl	werden benöthiget	2,400	Cub.-Klafter
Medyka	" "	4,300	"
Rudniki	" "	6,000	"
Sądowa Wisznia . . .	" "	6,000	"
Grodek	" "	6,000	"
Cuniów (bei Kamienobród)	" "	3,100	"
Mszana	" "	5,000	"
Lemberg	" "	13,200	"

Die Lieferung des Schotters muß längstens im Monate Jänner beginnen, und bis Ende Mai k. J. beendet sein.

Unternehmungslustige werden eingeladen ihre dießfälligen Anbote auf Grund der bei den exponirten gesellschaftlichen Organen in Przemyśl und Grodek einzusehenden Bedingnisse,

bis längstens 15. September l. J.

bei der Centralleitung der k. k. priv. Carl Ludwig-Bahn, Wien, Heidenschuß, Creditanstaltsgebäude einzubringen.

Diese Anbote müssen mit einem 10% Vadium des berechneten Betrages der beabsichtigten Lieferung, im Baaren oder börsefähigen Papieren, letztere nach dem Tagescurse berechnet, belegt sein, und die Bemerkung enthalten, daß der Antragsteller die Bedingungen eingesehen, verstanden und unterfertigen habe.

Es muß in dem Anbote genau angegeben werden, aus welchem Materialplatze der Schotter entnommen und wohin, dann zu welchem Preise pr. Cubik-Klafter derselbe beigestellt werden will.

Die Vadien der nicht berücksichtigten Anbote werden den betreffenden Offerenten binnen 8 Tagen nach erfolgter Entscheidung zurückgestellt.

Wien, am 20. August 1860.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	328''' 91	15'4	49	West stark	heiter m. Wolken		7'9	16'7
	10	29 41	10'8	83	schwach	"			
25	6	28 60	9'4	85	" "	"			

N. 2148.pr. Concursausschreibung. (2017. 3)

Zur Besetzung der bei der Krakauer k. k. Polizei-Direction erledigten Concepts-Adjunctenstelle II. Classe mit dem Adjutum jährlicher 300 fl. CM. oder 315 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs bis Ende September 1860 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre diesfälligen Gesuche bei der Krakauer k. k. Polizeidirection und zwar wenn sie bereits bei einer k. k. Behörde in Verwendung stehen im Wege dieser Behörde, sonst im Wege derjenigen Behörde, in deren Sprengel dieselben domiciliren, einzubringen, und sich über die zurückgelegten juridischen Studien, die abgelegten theoretischen Staatsprüfungen, dann ihre Sprachkenntnisse namentlich die polnische gehörig auszuweisen und anzugeben, ob sie mit einem Beamten der Krakauer Polizeidirection verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 18. August 1860.

Wiener-Börse-Bericht

vom 23. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	63.—	63 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.50	78 60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.75	67 —
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.—	59.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.25	126 75
„ 1854 für 100 fl.	91.—	91.50
„ 1860 für 100 fl.	91.75	92.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	87 50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.25	71.—
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67.—	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68 50	68 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.75	66.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	795.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	180.10	181.—
der Nied. öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	552 —	554 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1835 —	1837 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	250.50	251.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	189.—	189.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	114.50	115.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	141 —	142 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	157.50	158.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	426 —	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170 —	180.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	380.—	382.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	335.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf österr. Whs. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Whs. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 —	86 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	83.50	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	107.60	107.75
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	98.—	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	110.—	112.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	80.50	81.50
Salm zu 40 „	37.25	37.75
Palffy zu 40 „	38 50	39.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.25	36 75
Windischgrätz zu 20 „	23.75	24 25
Waldstein zu 20 „	25.75	26 25
Keglevich zu 10 „	14 —	14 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	112 —	112.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	112.25	112.50
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	98 65	98 65
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	130.80	130 90
Paris, für 100 Franken 3½%	52.10	52 10

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. 28 5/10 Nkr.	— fl. — — Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —28 „	— fl. — — „
Kronen	18 fl. — 6 „	— fl. — — „
Napoleonsd'or	10 fl. —52 „	10 fl. —53 „
Russ. Imperiale	10 fl. —80 „	— fl. — — „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.

Kundma  chung.

Vom **15. November 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Przeworsk

Station	Personenzug N. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		10	30	Früh		5	40
Bierzanów	10	43	10	44	5	57	6	—
Podłęże	10	59	11	2	6	20	6	28
Kłaj	11	17	11	17	6	48	6	49
Bochnia	11	32	11	37	7	9	7	18
Słotwina	11	57	12	1	7	43	7	52
Bogumiłowice	12	30	12	30	8	30	8	31
Tarnów	12	42	12	50	8	45	8	57
Czarna	1	23	1	24	9	39	9	41
Dębica	1	42	1	47	10	4	10	12
Ropczyce	2	7	2	10	10	37	10	39
Sędziszów	2	22	2	27	10	55	11	5
Trczianá	2	45	2	47	11	28	11	31
Rzeszów	3	10	3	20	12	1	Mittag	
Łańcut	3	49	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	30	Nachm.		—	—	—	—

von Przeworsk nach Krakau

Station	Personenzug N. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przeworsk	Vormit.		9	—	—	—	—	—
Łańcut	9	36	9	41	—	—	—	—
Rzeszów	10	10	10	20	Nachm.		2	15
Trzciana	10	43	10	45	2	46	2	47
Sędziszów	11	3	11	8	3	10	3	20
Ropczyce	11	20	11	23	3	36	3	38
Dębica	11	43	11	48	4	3	4	12
Czarna	12	6	12	7	4	34	4	35
Tarnów	12	40	12	48	5	17	5	30
Bogumiłowice	1	—	1	—	5	44	5	45
Słotwina	1	29	1	33	6	23	6	30
Bochnia	1	53	1	58	6	55	7	2
Kłaj	2	13	2	13	7	22	7	23
Podłęże	2	28	2	31	7	42	7	45
Bierzanów	2	46	2	47	8	5	8	6
Krakau	3	—	Nachm.		8	24	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 17

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	22	11	25
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	20
Niepolomice	2	30	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 19

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	30
Podłęże	3	40	3	50
Bierzanów	4	15	4	18
Wieliczka	4	33	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 20

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

(601. 5)

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 2 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 18 und 19, verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.